

Zusammenfassung des Buches:

Schatzinseln

Wie Steueroasen die Demokratie untergraben.

Von Nicholas Shaxson 2011

Der Autor geb. 1966 lebt in Zürich, ist britischer Journalist und schreibt u. a. für Financial Times, Reuters und BBC.

Das Buch wird von ATTAC als besonders lesenswert empfohlen.

Klappentext:

Steueroasen sind keine exotischen und finsternen Nebenschauplätze der Weltwirtschaft, sie liegen vielmehr mitten in deren Zentrum. Die Hälfte des Welthandels durchfließt eine der Steueroasen, über die Hälfte aller Bankvermögen sowie ein Drittel der ausländischen Direktinvestitionen multinationaler Konzerne werden ins Offshore- System geleitet, rund 85% der internationalen Bankgeschäfte und Anleiheemissionen finden in einer staatenlosen Offshore- Zone namens Euromarkt statt, und die Bilanzen der kleinen Insel- Finanzzentren belaufen sich auf eine Summe von bis zu 18 Billionen Dollar, was etwa einem Drittel des weltweiten Bruttoinlandproduktes entspricht. Die größten Nutznießer dieses Systems sind nicht Terroristen, Schwarzmarkthändler, Prominente oder Mafiosi- sondern Banken und ihre Großkunden sowie multinationale Konzerne.

Bei Steueroasen geht es nicht nur um Steuern. Es geht um Flucht vor dem Gesetz, Flucht vor Kreditoren, Flucht vor Steuern, Flucht vor ordentlichen –Finanzmarktregulierungen – und vor allem Flucht vor demokratischer Kontrolle und Verantwortung. Schmutziges Geld, Offshore-Banking und Steueroasen gehören zu den dunkelsten Kapiteln in der Geschichte der Weltwirtschaft, sie sind entscheidend bei jedem bedeutsamen wirtschaftlichen Ereignis und jedem großen Finanzskandal.

Auszug wichtiger Aussagen im Buch:

Es gibt 6 Merkmale, die eine Steueroase kennzeichnen:

1. Orte der Geheimhaltung (Schattenfinanzzentrum, Verdunklungs- oase, Steueroase)
2. Sehr geringe oder nicht existente Steuern locken Geld an.
3. Offshore-Dienstleistungen werden nicht ansässigen Personen angeboten, diese bekommen einen Nullsteuersatz, eigene Einwohner werden voll besteuert.
4. Der Finanzdienstleistungssektor ist im Vergleich zur lokalen Wirtschaft besonders groß. Dieses Kriterium brachte 2007 der IWF (Internat. Währungsfond) dazu, Großbritannien als Offshore- Gebiet zu bezeichnen.
5. Das Abstreiten der Vertreter, dass es sich um eine Steueroase handelt. Die Repräsentanten geben sich alle Mühe, die Kritiker zu diskriminieren.

6. Die Lokalpolitik wird von den Interessen des Finanzsektors in Beschlag genommen. (Es besteht kein Risiko, dass sich die Politik in das Geldgeschäft einmischt)

Europäische Steueroasen:

- **Genfer** Bankiers haben seit dem 18. Jhdt. die geheimen Vermögen der europäischen Eliten gehütet.
- 1934 trat das **Schweizer** Bankgeheimnis in Kraft. (Andere Staaten hatten zuvor die Steuern aus Kriegsgründen stark angehoben)
- **Luxemburg** spezialisierte sich seit 1929 auf bestimmte Offshore- Konzerne und zählt heute zu den größten Steueroasen. (Holding Gesellschaften sind seit 1929 von der Einkommensteuer befreit). Nordkoreas Kim Jong Il soll hier 4 Mrd. \$ versteckt haben.
- Auch die **Niederlande** sind eine bedeutende Steueroase Europas. 2008 floss 20 x mehr Geld durch das Land, als dem BIP (Brutto- Inlands- Produkt) der Niederlande entspricht.
- Auch **Österreich** und **Belgien** sind wichtige europäische Bankgeheimnisoasen.
- Als weitere europäische Steueroasen sind **Liechtenstein, Monaco, Andorra und Madeira** zu nennen.

Steueroasen mit dem Zentrum City of London:

- Dieses Zentrum umfasst die Hälfte aller Verdunkelungsoasen und ist der Mittelpunkt des globalen Offshore- System.
- .Zu diesem System gehören die britischen Kronbesitzungen **Jersey, Guernsey** und die **Isle of Man**, sowie die **Cayman- Inseln**. Zu einem äußeren Ring zählt z.B. **Hongkong**, das aber nicht einer direkten britischen Kontrolle untersteht.
- Der äußerste Ring des britischen Spinnennetzes sind die letzten Außenposten des Britischen Imperiums. Darunter befinden sich die weltweit wichtigsten Steueroasen: die **Cayman- Inseln, Bermuda, die Britischen Jungferninseln, die Turks- und Caicosinseln** sowie **Gibraltar**.
- Situation auf den **Cayman- Inseln**: Der Gouverneur wird von der britischen Königin ernannt. Er und sein Kabinett hat nur beschränkte Macht. Es sind dort 80.000 Unternehmen eingetragen.
- Der äußerste Ring des britischen Spinnennetzes umfasst **Hongkong, Singapur, die Bahamas, Dubai** und **Irland**, die alle vollkommen selbstständig, aber sehr eng an die City of London angebunden sind. Daneben gibt es noch viele kleine Steueroasen wie z. B. **Vanuta** im Südpazifik, **Ghana** und **Gabun**.

Offshore- System der Vereinigten Staaten:

- Hier waren Steueroasen schon immer umstrittener als in Großbritannien. 1962 versuchte John f. Kennedy eine neue Gesetzgebung um Steueroasen auszumerzen. Im Laufe der Zeit hat sich die Haltung gegenüber Steueroasen aber geändert.

- In **Florida** wickeln die Eliten Lateinamerikas ihre Bankgeschäfte ab.
- Im Allgemeinen tauschen die **Vereinigten Staaten** keine Bankdaten mit obigen Ländern aus.
- Weitere Offshore- Plätze sind die **Amerikanischen Jungferninseln** , sowie die **Marshallinseln**.
- Die größte Steueroase im amerikanischen Einfluss ist **Panama**.
- Panama ist voll von verlogenen Anwälten, verlogenen Bankern, verlogenen Firmengründungsanwälten und verlogenen Unternehmen. Als Beispiel sei angeführt, dass 3500 deutsche Handelsschiffe existieren, davon fahren nur 450 unter deutscher Flagge.
- Die netzartig angeordneten Einflusszonen der Offshore- Systeme werden von Großbritannien und den USA kontrolliert, außerdem sind diese beiden Netzwerke aufs Engste mit einander verflochten.
- Die wichtigste Steueroase der Welt ist die **Insel Manhattan**, die zweitwichtigste ist **London**.

Weitere Bemerkungen:

- Dubiose Kunden und **Geldwäscher** gründen anonyme Firmen, über die sie Konten eröffnen und Vermögen verschieben. Solche Praktiken werden in **Steueroasen** akzeptiert.
- Eine offizielle Ausrede für die Existenz von Steueroasen ist die Verhinderung von **Doppelbesteuerung**. Durch entsprechende Tricks führt das dann zur doppelten Nichtbesteuerung.
- 1980 entwarf die UNO ein Modell gegen Doppelbesteuerung. Die OECD intervenierte aggressiv dagegen.
- Einige Gebiete spezialisieren sich als **Durchgangsoasen**, bei denen die Identitäten und Eigenschaften der Vermögenswerte verändert werden. (Die **Niederlande** und **Mauritius** sind beispielsweise solche Durchgangsoasen)
- Wenn irgendwo auf der Welt eine Ermittlung gestartet wird, huscht eine ganze Struktur in ein anderes Schattenfinanzzentrum. Daher ist es sehr schwierig, geheime und illegale Vorgänge aufzudecken.
- Offshore- Gebiete versuchen, ihre Rechtsvorschriften immer weiter zu lockern, um sich gegenüber anderen einen Vorteil zu verschaffen.
- **Trusts** sind das angelsächsische Pendant zum Bankgeheimnis. Die Idee von Trusts entstand im Mittelalter. Zog ein Ritter in den Kreuzzug, ließ er sein Eigentum in den Händen eines getreuen Verwalters, der sich in seiner Abwesenheit im Namen der Ehefrau und Kinder darum kümmerte. In jetzigem Sinne sind Trusts mächtige Mechanismen, sie sind Geheimnisse zwischen Anwälten und ihren Klienten. Ein Trust kann völlig legitim sein. Aber er kann auch für ruchlose Geschäfte missbraucht werden- etwa kriminelle Steuerhinterziehung und oft ist dies der Fall. Der **Treuhänder** selbst ist in jedem Fall anonym und der Schweigepflicht unterworfen.

- Die britische Königin zahlte 1993 zum ersten Mal Einkommensteuer, nachdem enormer öffentlicher Druck auf sie ausgeübt wurde.
- In Kontinentaleuropa entsprechen Trusts **Stiftungen** und **Treuhandverhältnisse**.

Die Steueroase Schweiz:

- Es ist ein Mythos, dass die Schweiz aus Sorge um deutsche Juden das Bankgeheimnis eingeführt hat. In Wahrheit hat Diskretion und Geheimhaltung tiefe Wurzeln in der Schweizer Geschichte. Die Schweiz ist wahrscheinlich die älteste stabilste Steueroase. Die Schweizer Neutralität reicht Jahrhunderte zurück und wurde auf dem Wiener Kongress 1815 formell anerkannt.
- Innerhalb der Kantone der Schweiz gibt es wegen der dezentralen Struktur einen Steuerwettbewerb. Zusammen mit dem Bankgeheimnis sind diese tiefen Steuern der Köder, mit dem riesige Weltkonzerne ins Land gelockt werden. Der Kanton Zug beispielsweise ist Sitz von 27.000 Unternehmen. Finanzkapitalisten können sich darauf verlassen, dass die Schweizer keinen Ärger machen.
- Schon vor dem ersten Weltkrieg erhöhten die Regierungen Europas die Steuern massiv, um für die Kriegskosten aufzukommen. Reiche Bürger versuchten den steigenden Steuern zu entkommen und die Schweiz war der naheliegende Fluchthafen.
- In der Schweizer Verfassung stand seit langer Zeit der Passus, dass politischen Flüchtlingen Unterschlupf zu gewähren ist. Im April 1933, wenige Wochen nach Hitlers Machtergreifung erließ die Schweiz ein neues Gesetz, das den jüdischen Flüchtlingen automatisches Asyl verwehrte, und zwar, weil sie keine politischen, sondern religiöse Flüchtlinge seien. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass dies das Verhalten der politischen Führung war, nicht das der Schweizer Bevölkerung.
- Schon früh im Krieg begannen deutsche Unternehmungen und hochrangige Individuen, ihre Vermögen in der Schweiz zu horten- für den Fall einer Niederlage Deutschlands.
- 1941 gewährte die Schweiz Deutschland einen Kredit in der Höhe von 850 Millionen Schweizer Franken und Schweizer Industriefirmen lieferten Waffen und Präzisionsinstrumente. Ebenso wurde ein weiterer Kredit 1942 für Waffenkäufe gewährt. So waren die Schweizer Bankiers zu „profaschistischen Finanzschiebern“ geworden. Später wurde bekannt, dass die Züricher Bank Johann Wehrli & Co. den Transfer von Nazivermögen nach Lateinamerika abwickelte.
- Am 8. März 1945 unterzeichnete die Schweiz ein umfassendes Abkommen mit den Alliierten. Dies umfasste die Einstellung der Geschäfte mit Nazis und die Sperrung der Konten. Drei Wochen später schlossen Schweizer Beamte ein geheimes Abkommen mit den Deutschen über die Annahme von 3 weiteren Tonnen geplünderten Goldes (Zahnfüllungen und Eheringe von Juden und Roma).

- Die Schweiz bleibt einer der weltweit wichtigsten Aufbewahrungsorte für schmutziges Geld. 2009 lagen hier 2,1 Billionen Dollar auf Konten von nichtansässigen Individuen. 80% der europäischen Gelder sind nicht bei den Steuerbehörden des Ursprungslandes deklariert. Die erfolgreichsten ausländischen Interventionen richten sich nicht gegen das Land, sondern gegen die Schweizer Banken.

John Maynard Keynes (britischer Ökonom und Mathematiker) und der Kampf gegen das Finanzkapital:

- Seine internationale Ordnung sah eine rigorose Überwachung der grenzüberschreitenden Kapitalflüsse vor, sowie eine enge Zusammenarbeit zwischen den Nationalstaaten. (Dies ist gerade das Gegenteil von heute)
- Sein internationaler Ruf kommt von seinem Buch „Krieg und Frieden“, in dem er die immensen Reparationszahlungen Deutschlands nach dem 1. Weltkrieg als Unglück mit furchtbaren Folgen bezeichnete. Folge war dann der Aufstieg Hitlers.
- Keynes betrachtete den staatlichen Eingriff als zeitlich begrenztes Hilfsmittel. Er war aber eine Zeit lang- wie die meisten Engländer seiner Klasse- Verfechter des Freihandels.
- Keynes erkannte, dass sich Kreditgeber und Kreditnehmer in einer Hierarchie gegenüber stehen.
- Weiters schrieb er: „Lasst Güter in der Heimat herstellen, wenn immer es sinnvoll und praktisch möglich ist, vor allem muss das Finanzwesen national bleiben“.
- Nach der großen Depression 1929 war es üblich, dass die Einkommen der Eliten Kontinentaleuropas in der Schweiz geparkt wurden, während die Engländer die näher gelegenen Kanalinseln und die Isle of Man bevorzugten. Amerikanische Steuerflüchtlinge wählten meist die Bahamas, Panama oder Neufundland. Die Methode war allgemein, dort Scheinfirmengründungen durchzuführen.
- Bei der Konferenz von Bretten Woods 1944, wurde die internationale Finanzarchitektur für Jahrzehnte geprägt. Es nahmen zwar viele Nationen teil, es war aber ein abgekartetes Spiel der Amerikaner, sodass ihre Wünsche weitgehend erfüllt wurden. Die Weltbank und der internationale Währungsfond IWF wurden hier installiert. Keynes war federführend beteiligt. Was daraus geworden ist, nämlich die Globalisierung der uneingeschränkten Handels- und Kapitalströme in den Händen der Wall-Street- Banker, war aber nicht die Intention von Keynes. Er war der Meinung, dass der freie Warenverkehr nur dann funktionieren kann, wenn der Finanzsektor streng kontrolliert wird. (1974 warfen die USA die wichtigsten Kontrollen über Bord)
- Am Ende des 2. Weltkrieges flossen große Geldmengen europäischer Privatleute in die USA, sodass als Ausgleich die Marshallplanhilfe Geld in die andere Richtung transferierte, was den amerikanischen Bankern sehr gelegen kam. Die Geldmenge der Marshallplanhilfe soll geringer gewesen sein, als jene der europäischen Privatiers.

- Schon im Jahre 1970 konnte festgestellt werden, dass die Kapitalströme nicht dorthin fließen, wo sie die produktivsten Investitionen finden, sondern dorthin, wo sie die tiefste Geheimhaltung und die lockersten Regulierungsvorschriften genießen, sowie Freiheit von den Regeln der zivilisierten Gesellschaft.

Die Banken finden ein Schlupfloch:

- In den 1950er- Jahren, als das neue Bretten-Woods- System so richtig in Gang kam, war die amerikanische Wirtschaft ordentlich am Wachsen. Die demokratisch gewählten Politiker hatten die Wall Street gezähmt, deshalb suchten die Banker nach Schlupflöchern und wurden in der City of London fündig.
- In der Schweiz, der damals wichtigsten Steueroase wurde ein weiterer Schlag gegen den Keynesianismus vorbereitet. Zu einer Tagung der Mont Pelerin Society trafen sich Wissenschaftler und Bankvertreter. Der wichtigste Vertreter neben Milton Friedman, war der österreichische Ökonom Friedrich von Hayek, der sich in seinen Schriften polemisch gegen Sozialismus und den starken Staat aussprach. Bei dieser Tagung wurde der Grundstein gegen die Ideen Keynes gelegt. Die Schweiz war auch ein guter Boden für eine solche Veranstaltung. Es gab gute Flugverbindungen, gut Hotels, keine Arbeiterbewegung und die Mont Pelrin Society pflegte enge Beziehungen zur Steueroase City of London.
- Nach obiger Tagung wurden neue Regeln erfunden, die einen sogenannten Euromarkt oder Offshore Finanzmarkt ermöglichten. Ab 1957 während der Zeit des Kalten Krieges heizten auch die Sowjets den Londoner Dollar-Markt an, da sie die Dollars nicht in den USA halten wollten und ihnen die englische Währung zu wenig vertrauenswürdig schien.
- Da der Dollar als Leitwährung gilt, war es für die USA leicht, ausländische Schulden in ihrer eigenen Währung zu bezahlen. So konnte die USA durch Gelddrucken den Vietnamkrieg bezahlen.

Die City of London webt ihr Spinnennetz:

- Das Tor Richtung China und Südostasien wurde durch das Zentrum in Hongkong erweitert.
- Die erste bekannt gewordene Geldwäscheaktion in der Schweiz begann 1932, indem der Mafioso Lansky Geld mit Koffern aus den USA in die Schweiz brachte. Er überwies das Geld auf ein Schweizer Konto, manchmal auch vorher an eine Liechtensteinische Bank als zusätzliche Verschleierung und erhielt dafür ein Darlehen- somit war das Geld reingewaschen.
- Die Entstehung einer der bekanntesten englischen Steueroasen nämlich die **Cayman-Inseln** (in der Nähe von Kuba), wird in einem Dokument des britischen Nationalarchivs folgendermaßen erklärt: Private Unternehmer, die in einer Zone

extremer Freiheit operierten, begannen, die Fäden zu ziehen, während Großbritannien und seine unerfahrenen Vertreter kaum Widerstand leisteten. Das britische Außenministerium lehnte die neuen Spielregeln ab, ebenso waren sie den US- Behörden ein Dorn im Auge. Auf der anderen Seite stand die Bank of England, die sich sehr erfreut über dies neuen Regeln zeigte. Die **Cayman- Inseln** haben sich 1967 als Steueroase etabliert und eine entsprechende Gesetzgebung verabschiedet, die weit über das hinausging, was das britische Finanzministerium akzeptiert hätte. Das Gesetz war angenommen worden, nachdem ein unbekannter Beamter es unterlassen hatte, die Zustimmung Londons einzuholen. In einem geheimen Brief der Bank of England vom 11. April 1969 steht folgender Satz: Solange Großbritannien geschützt ist, geht die Plünderung anderer Länder (Steuerhinterziehung) völlig in Ordnung.

- Ein hochrangiger caymanischer Politiker sagte 2009: Die britische Regierung will ein hohes Maß an Kontrolle behalten. Gleichzeitig soll es jedoch nicht so aussehen, als verfüge sie über diese Kontrolle.
- Die **britische Insel Jersey** vor der Küste Frankreichs war schon im 18. Jahrhundert eine Art Steueroase. Die Bankgeschäfte blühten besonders ab 1960 auf. Die Banken waren verlässlich und angenehm britisch, die Zinsen hingegen steuerfrei und geheim. Vor allem afrikanische Geldbesitzer entzogen sich der heimischen Besteuerung. Indem die Macht der Briten verschleiert wird, können sie auf der internationalen Bühne sagen: Jersey ist politisch autonom.
- Es gelang England auch **Hongkong, Macau und Singapur** als Steueroase zu etablieren und beizubehalten.
- Die Steueroase in **Panama** wurde von der Schweiz aus organisiert, daher hielten die US- Behörden sie für eine europäische Gesellschaft.
- Zu Beginn der 1980er- Jahre war die Karibik zum wichtigsten Offshore Umschlagplatz für den Drogenhandel geworden. Die Organisatoren suchten nach ausgeklügelten Möglichkeiten, wie die Regulierungen und Gesetze anderer Nationen ausgehöhlt werden können.

Wie sich die Amerikaner ins Offshore- Geschäft verliebten:

- In den 1960er- Jahren gab es in den USA wichtige und einflussreiche Gegner des Offshore- Systems. Zu dieser Zeit war London der begehrte Platz für amerikanische Banken, um sich zu Hause der Aufsicht zu entziehen. Später kam man zur Überzeugung, dass das System der Schweiz übernommen werden sollte. Es war damit den US- Banken erlaubt, den Gewinn aus einer langen Liste von Verbrechen anzunehmen, die außerhalb des Landes verübt worden waren, darunter Menschenschmuggel, Betrug, Leibeigenschaft und Sklaverei. Aus einem Verbrechen Gewinn zu schlagen, ist legal, solange das Verbrechen im Ausland verübt wird.

- Die USA war aber schon lange vorher ein Steuerparadies. Seit 1921 dürfen Ausländer ihr Geld bei amerikanischen Banken hinterlegen und müssen auf ihre Zinsen keine Steuern leisten, solange die Einlagen nicht mit einem amerikanischen Unternehmen in Verbindung stehen.
- Einwanderer in den USA sind traditionell Steuerhinterzieher, da sie ihr Geld meist offshore aufbewahrten, um der Besteuerung der Zinsen zu entgehen.
- Schon in den 1980er- Jahren stammten ca. 40% der Bankeinlagen in Miami aus dem Ausland. Die Hälfte der Immobilien in Miami gehören Offshore- Briefkastenfirmen. Washington hielt sich mit Forderungen nach mehr Transparenz zurück.
- Der Präsident Jimmy Carter versuchte 1979 die Steuerung der Geldmenge in den Griff zu bekommen, die New Yorker Banker in Zusammenarbeit mit der Bank of England und der Schweizer Nationalbank würgten die Initiative ab.
- Nach Amtsantritt von Ronald Reagan (1981) hießen die USA eine neue Offshore-Einrichtung gut, die International Banking Facility (IBF). Dies ermöglichte der Organisation Ausländern Geld zu leihen, ohne Mindestreservevorschriften (Bank müsste gewissen Prozentsatz des verliehenen Geldes ständig vorrätig halten) und ohne Steuern. So konnte jede Menge Geld herbeigezaubert werden.
- 2004 bot George W. Bush seinen Freunden in der Unternehmenswelt die Chance, statt der normalen 33 % nur 5 % Steuern zu bezahlen.
- Eine Steueroase befindet sich im Bundesstaat **Wyoming**. Hier besteht der Trick, dass keinerlei Informationen über Geldeinleger eingesammelt werden. Alle Unterlagen werden eventuell außerhalb des Staates aufbewahrt, zum Beispiel in Nordkorea. In Delaware, dem zweitkleinsten Bundesstaat der USA, sind viele der weltgrößten Konzerne angesiedelt. Mehr als die Hälfte aller börsennotierten Gesellschaften der USA und knapp zwei Drittel der 500 umsatzstärksten Unternehmen sind hier eingetragen.
- Als nächste Steueroase sei **Delaware** genannt. Hier ist der rechtliche Sitz von Ford, General Motors, Coca- Cola, Intel Corporation, Google Inc., Hewlett Packard, Texas Instruments und vielen anderen Giganten der Geschäftswelt. 2008 war Delaware die Heimat von 882.000 Unternehmen.
- Im November 2009 veröffentlichte das Tax Justice Network eine Reihung der Steueroasen nach der Wichtigkeit der Bereitstellung von finanzieller Geheimhaltung:
 1. USA
 2. Luxemburg
 3. Schweiz
 4. Cayman- Inseln
 5. Großbritannien

Wie Steueroasen armen Ländern schaden:

- Ohne das Offshore- System wäre der illegale Drogenhandel eine Hausindustrie.
- Den Entwicklungsländern entging durch die globalen illegalen Finanzströme allein im Jahr 2006 eine Billion Dollar, das heißt, auf jeden Dollar ausländischer Entwicklungshilfe kommen zehn Dollar an illegalen Geldabflüssen.

- Die privaten Auslandsvermögen des Subkontinents gehören einer kleinen, relativ reichen Bevölkerungsschicht, während die öffentlichen Auslandsschulden über den Staat von der Gesamtbevölkerung getragen werden.
- In einigen Ländern wie Mexiko, Argentinien und Venezuela überstieg das illegale Offshore- Vermögen der Eliten die öffentlichen Schulden um ein Vielfaches. Heut besitzt das reichste Prozent der Haushalte in Entwicklungsländern geschätzte 70 bis 90 Prozent des gesamten privaten Finanz- und Immobilienvermögens.
- Es ist ein Widerspruch, sich für mehr Entwicklungshilfe einzusetzen, aber gleichzeitig beide Augen zuzudrücken, wenn Weltkonzerne und andere Akteure die Steuerbasis der Entwicklungsländer aushöhlen.
- Mit Hilfe von Steueroasen lässt sich teilweise erklären, weshalb internationale Investitionsflüsse so merkwürdig aussehen: Die zwei größten Quellen ausländischer Investitionen in **China** im Jahr 2007 waren **Hongkong** und die **britischen Jungferninseln**. Ähnlich verhält es sich in Indien: Fast die Hälfte der Investitionen stammen von **Mauritius**. Dies ist eine relativ neue Steueroase. **Mauritius** war viele Jahre britische Kolonie und der Inselstaat unterhält enge Beziehungen zur **City of London**. Es ist formal unabhängig, zählt aber zum britischen Commonwealth.

Die Wurzeln der Krise:

- In der Steueroase **Delaware** herrscht ein degressives Steuersystem:

Einkommen unter 20 Mill. Dollar...	8 %	Steuer
20 – 25 Mill. Dollar...	6 %	Steuer
Darüber...	1,7 %	Steuer

 Obige Regelung wurde 1981 unter Druck der Finanzlobby in den gesamten **USA** eingeführt.
- Gleichzeitig wurde auch die Obergrenze für Zinssätze für Kreditkarten, Personalkredite, Autokredite und andere Darlehen aufgehoben, die in den USA 200 Jahre lang gegolten hatten. Danach setzte die Kreditkartenindustrie zu einem Höhenflug an.
- In der Steueroase **Jersey** gibt es keine politischen Parteien, es fehlt auch zur Regierung eine Opposition. Die Bevölkerung besteht aus Kleinunternehmern und Bauern die für die Offshore Geschäfte völlig überfordert sind. Die Gesetze werden einfach durchgenickt. Die Führung ist im Wesentlichen von der globalen Finanzindustrie in Beschlag genommen worden.
- In **Jersey** wurde eine neue Gesellschaftsform kreiert namens **LLP** (Limited Liability Company- Begrenzte Haftungs- Gesellschaft). Sie stellt eine Kombination aus Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) und einer einfachen Personengesellschaft dar.
 - GmbH: Wenn ein Gesellschafter pleitegeht, dann verlieren die Inhaber und Anteilseigner vielleicht das Geld, das sie investiert haben, aber ihre Verluste beschränken sich auf diese Investitionen. Sie sind also nicht haftbar für zusätzliche Schulden, die sich die Kapitalgesellschaft eingehandelt hat. Als Gegenleistung für beschränkte Haftung müssen sich Gesellschaften einer gründlichen Überprüfung ihrer Bücher unterziehen, und die Resultate müssen publiziert werden.

- Einfache Personengesellschaft: Die Investoren einer solchen Gesellschaft sind erfahrene Fachleute, die von ihrem Geschäft etwas verstehen sollten, und deshalb ist ihre Haftung unbeschränkt, dafür brauchen sie ihre Bücher auch nicht offenlegen.
- LLP: Dies ist eine Personengesellschaft mit beschränkter Haftung und braucht ihre eigenen Bücher auch nicht überprüfen lassen. Diese Gesellschaftsform ist nicht nur in Jersey, sondern seit 1991 in den ganzen **USA** zugelassen. (Dies war die Zeit von Ronald Reagan und Margaret Thatcher) Seit 2001 gilt eine Variante dieses Gesetzes auch in **Großbritannien**. Erzwungen wurde es, indem die großen Firmen im Fall der Nichteinführung abzuwandern drohten. So ist die Deregulierung immer weiter fortgeschritten.
- Allgemein kann man sagen, dass ein Mangel an Information herrscht. Schattenfinanzzentren spezialisieren sich auf Schwindeleien. In diesen Zentren werden gleichzeitig On- und Offshore- Geschäfte getätigt, um die Aufsichtsbehörden zu verwirren. Offshore Systeme begünstigen erhöhte Komplexität und Undurchsichtigkeit in Finanzangelegenheiten. Indem der Finanzwirtschaft Freiheit gewährt wurde, büßen die Menschen in den demokratischen Nationalstaaten ihre eigene Freiheit ein, die von ihnen gewünschten Gesetze und Regeln umzusetzen.

Widerstand im Kampf mit den ideologischen Offshore- Kriegern:

- Das Hauptargument, das Steueroasen für ihre Rechtfertigung vorbringen ist: Wettbewerb. Der Wettbewerb zwischen Firmen innerhalb eines Landes bringt Vorteile für Konsumenten. Wenn eine Firma nicht konkurrenzfähig ist, geht sie möglicherweise ein und wird von einer anderen ersetzt, die bessere und billigere Güter oder Dienstleistungen bereitstellt. Was passiert aber mit einem gescheiterten Staat? Was bedeutet es eigentlich, wenn ein Land konkurrenzfähig ist? Bei der polizeilichen Überwachung der Städte gibt es kaum Konkurrenz. Vielleicht eine bessere Ausbildung der Bürger- doch diese Art von Wettbewerb hat höhere Steuern zur Folge.
- Das in Genf ansässige Weltwirtschaftsforum (WEF) liefert eine umfassende Definition der Wettbewerbsfähigkeit eines Staates: Es führt zwölf Säulen der Wettbewerbsfähigkeit an, darunter Infrastruktur, Institutionen, makroökonomische Stabilität, Ausbildung sowie Effizienz der Gütermärkte. Über die einzelnen Kriterien lässt sich streiten, aber die Auswahl scheint recht vernünftig. Die meisten dieser Säulen setzen voraus, dass Steuern in angemessener Höhe erhoben werden- und tatsächlich sind die wettbewerbsfähigsten Länder in der Rangliste des WEF Hochsteuerländer. Die Situation ist aber nicht ganz eindeutig: Schweden, Finnland und Dänemark, die 3 Länder in denen die Steuern am höchsten sind, befinden sich auf den Rängen 4,5 und 6, während die USA mit ihren tiefen Steuersätzen (die jedoch im globalen Vergleich noch immer nicht besonders tief sind) den 2. Platz belegen. Aber die Länder mit wirklich tiefen Steuern, etwa Afghanistan und Guatemala, sind am wenigsten wettbewerbsfähig. Bei genauerer Durchsicht der Daten bemerkt man, dass diejenigen Länder, die viel Geld für soziale

Country/Economy	Rank	Score
Switzerland	1	5.60
United States	2	5.59
Singapore	3	5.55
Sweden	4	5.51
Denmark	5	5.46
Finland	6	5.43
Germany	7	5.37
Japan	8	5.37
Canada	9	5.33
Netherlands	10	5.32
Hong Kong SAR	11	5.22
Taiwan, China	12	5.20
United Kingdom	13	5.19
Norway	14	5.17
Australia	15	5.15
France	16	5.13
Austria	17	5.13
Belgium	18	5.09
Korea, Rep.	19	5.00
New Zealand	20	4.98
Luxembourg	21	4.96
Qatar	22	4.95
United Arab Emirates	23	4.92
Malaysia	24	4.87
Ireland	25	4.84
Iceland	26	4.80
Israel	27	4.80
Saudi Arabia	28	4.75

Bedürfnisse ausgeben, die besten Ergebnisse auf der Wettbewerbsskala besitzen. (WEF- Tabelle oben abgebildet)

- Auf der ganzen Welt purzeln die Steuersätze seit Jahren. Die Körperschaftssteuer beispielsweise ist weltweit von knapp 50 % 1980 auf etwas mehr als 25 % gefallen. Obwohl reiche Länder das Niveau ihrer gesamten Steuereinnahmen aufrechterhalten konnten, haben Konzerne und wohlhabende Bürgerinnen und Bürger einen viel kleineren Beitrag dazu geleistet. Weiters kamen die Reichen nicht nur in den Genuss explosionsartig wachsender Vermögen und Einkommen, sie konnten ihre Einkünfte zudem vom persönlichen Einkommen in die Kategorie Unternehmenseinkommen verschieben, wo sie viel tiefer besteuert werden. Im Gegensatz dazu haben sich die Einkommenssteuern und die Beiträge an die Sozialversicherungen für die Erwerbsbevölkerung in den letzten 30 Jahren erhöht, während die Löhne stagnierten.
- Es gibt nur wenige Studien, die die Konsequenzen des Steuerwettbewerbs für Entwicklungsländer offenbaren. Die Ergebnisse sind bemerkenswert. Die Steuersätze sanken in Entwicklungsländern mindestens so schnell wie in reichen Ländern, wenn nicht noch schneller- und am meisten im subsaharischen Afrika. Doch auch die Steuereinnahmen brachen stark ein.

Von 1990 bis 2001 sanken die Einnahmen aus der Körperschaftssteuer in Niedrigeinkommensländern um ein Viertel. Für Entwicklungsländer ist es viel einfacher einige wenige Weltkonzerne zu besteuern als Millionen von armen Leuten. Deshalb sind Körperschaftssteuern für sie wichtiger als für andere Länder.

- Die nachhaltigste Finanzierungsquelle für Entwicklungsländer sind Steuern, nicht Hilfgelder!
- Nun zur Frage: Sind Steuern Diebstahl?
Im rechtlichen Sinn werden Konzerne von Staaten geschaffen. Der Staat ist die einzige Institution in der Welt, die Unternehmen zum Leben erwecken kann schreibt Joel Bakan in seinem Bestseller *The Corporation*. Er allein gewährt ihnen grundlegende Rechte, wie die Behandlung als Rechtsperson und die Haftungsbeschränkung. Ohne den Staat ist das Unternehmen nichts. Zu sagen, die Besteuerung eines Konzerns sei Diebstahl, ist schlicht und einfach unlogisch.
- Schattenfinanzzentren weisen regelmäßig darauf hin, dass die Rolle darin bestehe, Finanzmärkte effizienter zu gestalten- doch der Mantel der Geheimhaltung, den sie bereitstellen, steht in direktem Widerspruch zur Idee des effizienten Marktes, denn dieser erfordert Transparenz.
- Ab dem Jahr 2000 gab es in der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) Vorschläge, Sanktionen gegen Steueroasen zu erlassen. Daraufhin wurde die OECD mit vielen Briefen überschwemmt und als eine tyrannische Zwangsbürokratie gebrandmarkt. Deshalb weichte sie die Kriterien auf und begnügte sich mit einer schwarzen Liste. Steueroasen wurden jetzt als teilnehmende Partner bezeichnet und konnten der schwarzen Liste entkommen, indem sie lediglich ein Versprechen ableigten, sich zu bessern- und das mussten sie nur , wenn es alle anderen auch taten, inklusive die harten Nüsse wie die **Schweiz, Großbritannien, die Vereinigten Staaten oder Hongkong**, das kurz zuvor unabhängig geworden war. Mit anderen Worten, es würde nie passieren.
- In dieser Zeit verlor die USA jedes Jahr 70 Milliarden Dollar wegen Steuerhinterziehung. Dies ist so viel, dass die Hälfte davon genügt hätte, das gesamte Heilmittelprogramm ohne Steuererhöhungen zu realisieren.
- Offshore- Strukturen dienen immer Bürgern und Institutionen, die sich an einem anderen Ort befinden- die Nutznießer sitzen also immer anderswo. Deswegen heißt es „Offshore“. Glaubhafte Abstreitbarkeit ist der Kern der Sache. Das Offshore- System macht den Betrug möglich.
- Ein gängiger Begriff der Steueroasen ist der Informationsaustausch auf Anfrage. Ein Land, das Informationen über einen Steuerbetrüger bekommen möchte, muss genau wissen, was es sucht. Ein Durchkämmen der Steuerdaten zur Suche nach Steuerbetrügern ist nicht erlaubt. Der Informationsaustausch auf Anfrage ist nichts als ein Feigenblatt. Es erlaubt den Steueroasen zu behaupten, sie seien transparent. Als Beispiel sei erwähnt, dass in Jersey in 7 Jahren nur in 5 oder 6 Fällen Informationen an amerikanische Ermittler weitergegeben wurden. Wobei es dort über 1 Mill. Konten gibt. Außerdem dauert es oft Monate oder Jahre, bis ein Antrag bearbeitet wird.

Die Vermögenswerte die geprüft werden sollten, können aber in Stunden oder sogar Minuten verschoben werden.

- Am 7. April 2007 hatte die OECD verkündet, dass das Bankgeheimnis tot ist. Die schwarze Liste der OECD war leer. Die Organisation hatte 32 Steueroasen entlastet, die lediglich versprochen hatten, die erforderlichen, unbrauchbaren Abkommen zu unterzeichnen. Nach einem kurzweiligen Dämpfer der Finanzkrise 2008 wächst das Offshore- System mittlerweile wieder kräftig.

Das Leben in der Offshore- Welt: (Der Faktor Mensch)

- Eine Offshore- Spezialität ist eine Briefkastenbank. Diese Geldinstitute sind nicht wirklich an dem Ort präsent, an dem sie eingetragen sind. So können sie der Überwachung durch verantwortliche Aufseher verborgen werden. Der Kundenberater sitzt ganz wo anders.
- Die Kundenberaterin Krall einer großen europäischen Bank hatte die Aufgabe, reiche Kunden ans Land zu ziehen und sie bei Laune zu halten. Sie wurde oft nach Lateinamerika geschickt, um Kunden anzuwerben. Am Einreiseformular schrieb sie als Begründung: Vergnügungsreise. Der Koffer war aber voll von Geschäftsanzügen, Wertpapier- Bewertungen, Marketingunterlagen und Präsentationen, die die Vorzüge eines Trusts auf den **Bahamas** anpriesen. Die Namen der Kunden erschienen nicht auf den Bewertungen. Die Kundenberaterin hatte selten, wenn überhaupt das Gefühl, etwas Falsches zu machen, obwohl sie ihren Kunden oft beim Gesetzesbruch half. Eine gewisse Entlastung war für sie, dass südamerikanische Erbschaftsgesetze durch eine Offshore- Transaktion sinnvoller geregelt werden können. Trotz ihrer wachsenden Zweifel landete die Kundenberaterin bei einer Schweizer Privatbank auf den Bahamas. Die wirklichen Geschäfte wurden von der Schweiz aus verwaltet, und die Bahamas waren lediglich ein „Parkplatz“ oder eine Durchgangsstation für das Geld- ein zusätzlicher Schleier der Geheimhaltung. Die Banken einer Steueroase machen einander Konkurrenz, aber sie tun sich auch gegenseitig Gefallen. Die Geschäftsführer sind Teil eines Kreises von Freunden und Geschäftspartnern, die unter sich bleiben- die soziale Struktur ist verzahnt mit Geschäftsbeziehungen. In einem kleinen Ort kennt jeder jeden und so weiß man wie man dran ist.
- Die **Caymann- Inseln** brüsten sich mit ihren drastischen Gesetzen zur Kundenidentifizierung, die tatsächlich sehr strikt sind- aber nur auf dem Papier. Ist jemand Teil des Vertrauensnetzwerks, fallen alle Regeln weg.
Die meisten Leute, die in einem Offshore- Zentrum arbeiten, bekommen nur Ausschnitte des gesamten Bildes zu Gesicht und verstehen deshalb nicht, was vor sich geht. Wenn Beschäftigte dann zu viele Fragen stellen, werden sie gekündigt.
- Als der Verfasser des Buches 2009 auf die **Caymann- Inseln** reiste, und bei den Behörden um ein Interview ansuchte, wurde er abgewiesen. Dieses Gruppendenken ist nicht auf den Insel- Steueroasen entstanden, sondern diese sind nur befestigte Knotenpunkte in einem größeren globalen Machtgefüge, das von Großbritannien und anderen einflussreichen Ländern verwaltet wird.

- Die Meinung eines Schweizer Privatbankiers namens Konrad Hummler: Deutschland, Frankreich und Italien sind „Unrechtsstaaten“, weil ihre Steuern zu hoch sind. Steuerhinterziehung, oder Sparen außerhalb des Systems nach Schweizer Art, wie er es nennt, sei legitime Notwehr der Bürger.
- Die Offshore- Welt stellt eine geografisch vielfältige Gemeinschaft Gleichgesinnter dar. Sie wird bevölkert von einer merkwürdigen Mischung von Charakteren: Mitglieder der alten europäischen Aristokratien, fanatischen Anhängern der libertären amerikanischen Schriftstellerin Ayn Rand, Vertreter der weltweiten Geheimdienste, Verbrechern, Abgängern britischer Privatschulen, verschiedenen Lords und Ladies und Banken zuhauf. Ihre Schreckgespenster sind Staaten, Gesetze und Steuern, und ihr Slogan lautet „Freiheit“.
- Der Schweizer Banker Rudolf Elmer hatte zuvor für Geldinstitute in mehreren Schattenfinanzzentren gearbeitet, bis er mehrere Korruptionsfälle aufdeckte und danach ausstieg. Was war die Folge- er bemerkte, dass er auf dem Weg zu seinem neuen Arbeitsplatz einer chinesischen Firma von 2 Männern verfolgt wird, später sah er sie auf einem Parkplatz vor dem Kindergarten seiner Tochter, dann vor seinem Küchenfenster. Seine Frau wurde auf der Autobahn verfolgt usw. Dies dauerte 2 Jahre. Sein früherer Arbeitgeber, Julius Bär, bestritt, irgendetwas damit zu tun zu haben. Die Polizei sagte sie könne nichts unternehmen. Ein Jahr später wurde sein Haus durchsucht und er wurde 30 Tage lang inhaftiert und der Verletzung des Schweizer Bankgeheimnisses beschuldigt. 6 Jahre später wurde er zu einer Geldstrafe von 7200 Franken verurteilt.

Die City of London Corporation:

- Der Begriff City of London bezieht sich im allgemeinen Sprachgebrauch auf die Finanzdienstleistungsindustrie in der britischen Hauptstadt und ihrer Umgebung. Räumlich ist es ein großes Gebiet im Zentrum der Stadt. 80% der Angestellten in der City sind in der Finanzdienstleistungsindustrie tätig.
- In London gibt es mehr ausländische Banken als in jedem anderen Finanzzentrum. 2008 wurde hier die Hälfte des gesamten internationalen Aktienhandels abgewickelt. London ist somit das größte internationale Offshore- Finanzzentrum. Seit den 1950er Jahren sind Finanzdienstleistungsfirmen nach London gezogen, weil sie hier tun konnten. Was ihnen zu Hause nicht erlaubt war.
- Eine weitere Attraktion ist die Geheimhaltung. Großbritannien folgt nicht dem Schweizer Ansatz, der die Verletzung des Bankgeheimnisses unter Strafe stellt, sondern macht sich andere Mechanismen zunutze. Wer nämlich Geld verstecken will gründet in London einen Trust. Gemäß dem britischen Gesetz können Offshore-Firmen als Direktoren von britischen Firmen fungieren. In der Regel lässt sich unmöglich feststellen, wer die wirklichen Inhaber sind.

- Da in der City eine Kultur der Verschwiegenheit herrscht, gibt es Verbindungen mit reichen Arabern, Japanern und Afrikanern. Durch die Verbindungsoase Zypern wurden russische Oligarchen umschwärmt, indem sie ihnen Unterschlupf vor den russischen Strafbehörden boten. London stellt somit eine gigantische Waschmaschine für kriminelles Geld dar. Die City of London, dieser Staat im Staat, hat nicht ein einziges Mal auch nur das kleinste brauchbare Beweisstück an ausländische Ermittler ausgehändigt.
- Eine wichtige Organisation im Rahmen der City of London ist das International Accounting Standards Board (**IASB**). Es legt die Regeln fest, wie Unternehmen ihre Finanzergebnisse zu veröffentlichen haben. Gemäß diesen Regeln können Weltkonzerne alle ihre Bilanzen aus den verschiedenen Ländern zu einer einzigen Zahl zusammenfassen, vielleicht aufgeteilt nach Regionen. Welcher Gewinn in welchem Land gemacht worden ist, lässt sich aber nicht feststellen. (Über 60% des Welthandels läuft innerhalb von multinationalen Konzernen ab) Das **IASB** ist aber kein öffentliches Gremium, das demokratischen Parlamenten Rechenschaft schuldet. Es ist eine Privatfirma, ansässig in **Delaware** und finanziert von den 4 großen Wirtschaftsprüfungsunternehmen sowie von einigen der größten Weltkonzerne. Ganze Armeen von Bürgern protestierten gegen Standard Oil, Exxon Mobil, Union Carbide, WalMart, Haliburton, Fox News, McDonald's und andere, aber wer ist jemals gegen das IASB auf die Straße gegangen?
- Die wichtigste Funktion der City besteht in der Verwaltung des britischen Spinnennetzes.
 - Abfangen der ausländischen Geschäftstransaktionen in den einzelnen weltweiten Steueroasen und diese nach London weiterleiten.
 - Vermögen aufbewahren
 - Als Geldwäschefilter fungieren, damit sich die City an schmutzigen Geschäften beteiligen kann.
- Ein weiterer Gesichtspunkt der Frage "Was die City of London ist", ist die Stadtverwaltung (Corporation) von Square Mile. Der Vorsitzende dieser Verwaltung ist der Lord Mayor of London. Dies ist nicht zu verwechseln mit dem Bürgermeister, der für das weit größere London zuständig ist. Die Hauptfunktion des Lord Mayor ist die des Botschafters für alle in Großbritannien ansässigen Finanz- und andere Dienstleistungen. Die Einstellung des Lord Mayor ist, für die Werte der Liberalisierung einzutreten und die britische Politik dahingehend zu beeinflussen.
- Die Webseite der City gibt überraschende Einblicke, was sich in diesem System alles abspielt.
- Die City of London gab es schon vor der Krönung Richard I. im Jahr 1189. Eine Gründungsurkunde existiert nicht. Ihre besonderen Privilegien verdankt sie der Macht des Kapitals. Sie verfügt über keine geschriebene Verfassung. Historiker sprechen stattdessen von einer überlieferten Verfassung: der König als Kopf, die Kirche als Seele, das Parlament als Land und die City als Geld. Die City ist der Krone oder dem Parlament weniger untergeordnet als vielmehr über ein komplexes Beziehungsgeflecht mit ihnen verknüpft

- Nach dem 2. Weltkrieg versprach die Labour- Party in ihrem Wahlprogramm, die Corporation abzuschaffen und sie in eine einheitliche Stadtverwaltung einzugliedern und damit auch die Privilegien zu stornieren und damit im Sinne der Bevölkerung das Finanzwesen zu kontrollieren. Die Bank of England wurde 1694 als Privateinrichtung gegründet und von reichen Protestanten in der City kapitalisiert. 1946 gab es auf Wunsch der Labour- Party die Entscheidung, die Bank of England zu verstaatlichen. Doch der Schein des Sieges trügte. Im Verstaatlichungsgesetz war nirgendwo festgeschrieben, worin die Aufgabe oder der Zweck der Bank bestehen sollte. Zwar erhielt die Regierung die Befugnis, der Bank Weisungen zu erteilen, doch 2010 gestand sie ein, dass sie von dieser Befugnis bis heute nicht Gebrauch gemacht hat. 1996 gab Blair in aller Stille Labours jahrzehntealtes Gelübde auf, die Corporation of London abzuschaffen, und ersetzte es durch ein vages Versprechen, die City zu „reformieren“. Doch es ist nichts Wesentliches passiert.
- Die City Corporation unterhält drei spezielle Fonds:
 - City Bridge Trust: Dieser stellt jedes Jahr 15 Mill. Pfund für wohltätige Zwecke bereit. Damit rühmt sich die Organisation.
 - City Fund: Damit werden die Betriebskosten der Stadtbehörde abgedeckt. Das Geld stammt von Zins- und Mieterträgen plus Zuschüsse der Zentralregierung.
 - City Cash: Verschiedene Projekte werden damit bezahlt. Beispiele: Denkmäler, Zeremonien, Bauvorhaben außerhalb der Citygrenzen usw.. Die City legt nicht offen, wie viel Geld dort genau liegt. Jedes Jahr stehen ihr mehr als 100 Mill. Pfund zur Verfügung, vermutlich aus dem Zinsertrag der Vermögenswerte, doch die Bücher schaffen keine Klarheit.
Es gibt aber noch weitere Unterstützungen für die Lobbyarbeit rund um den Globus.

Einen Großteil der Macht verdankt die City ihrer Fähigkeit, als Gönner aufzutreten und so politischen Einfluss auszuüben. Ein Stipendium hier, eine Subvention oder eine wohltätige Stiftung dort, oder ein begehrter Platz am Bankett des Lord Mayor, etwa neben einem ausländischen Präsidenten.
- Es gibt auch noch eine andere Seite der City: Eine ehrenwerte Tradition als ausgleichende Gewalt gegen die willkürliche Macht des Monarchen. Die City konnte Könige und Demagogen davon abhalten, die alten Rechte der Bürger mit Füßen zu treten. Bis ins 17. Jhdt. war sie „der Hüter der alten Freiheiten des englischen Volkes und der Verfechter des Gewohnheitsrechts gegen die Übergriffe des Staates. Die Amtsträger der City sind auf diese Tradition stolz. Die wahre Berufung der City ist aber durch die Geldmänner pervertiert worden.
- Ein Parlamentsausschuss kam im Oktober 2008 zum Schluss, dass ein Viertel aller multinationalen Konzerne 2005- 2006 gar keine Körperschaftssteuer zahlten. Die Zahl der Steuerbeamten, die die großen Konzerne zu überprüfen hatten war 600. Es gab aber 700 Gruppen von Unternehmen, die zu überprüfen waren. Angesichts der Tatsache, dass ein großer Weltkonzern hundert oder noch mehr Anwälte auf einen einzigen Fall ansetzen kann, ist dies ein Kampf zwischen David und Goliath.

- Zwischen 1979 und 2011 fiel die Beschäftigungsquote im Industriesektor von 6 Mill. Auf weniger als 2,5 Mill., während die Produktion stagnierte. Im Finanzsektor hingegen verdreifachte sich der Output.
- Die ständige Warnung der City lautet: Besteuert oder reguliert uns, und das Geld wird anderswohin fließen.

Schlusswort: Ein Kulturwandel ist nötig:

Wer die moderne Finanzmaschinerie verstehen will, muss das Offshore- System verstehen. Es ist an der Zeit dieses System ernsthaft in Frage zu stellen.

Im Anschluss werden 10 Bereiche in wahlloser Reihenfolge besprochen, in denen Reformen nötig sind.

1. Transparenz:
Rund 60% des Welthandels werden innerhalb von multinationalen Unternehmen abgewickelt. Diese Konzerne drücken sich vor Steuern. Weltkonzerne müssen ihre Bilanzen separat nach Ländern aufschlüsseln und offenlegen, was sie in welchem Land genau tun. So würden die globalen Märkte schlagartig viel transparenter. Eine weitere wichtige Maßnahme betrifft die Art und Weise, wie 2 Staaten Informationen über ein Einkommen und Vermögen ihrer Bürgerinnen und Bürger im jeweils anderen Land austauschen. Staaten müssen relevante Steuerinformationen in angemessener Form austauschen. Es wäre ein automatischer Informationsaustausch anzustreben. Teilweise existiert in Europa schon ein solches System. Es gibt aber noch immer Schlupflöcher. (z.B.: **Trusts auf den Cayman- Inseln, Konzerne in Nevada, Stiftungen in Liechtenstein, österreichische Treuhandgesellschaften** und verschiedene andere geheime Einrichtungen, von denen das Offshore- System befallen ist.
2. Reformen sollen den Entwicklungsländern den Vorzug geben:
Das Muster scheint immer das gleiche zu sein: Eine Verdunklungsoase lässt sich ein neues gemeingefährliches Offshore- Instrument einfallen, und reiche Länder errichten schützende Verteidigungsanlagen. Arme Länder hingegen, denen die nötige Fachkenntnis fehlt, stehen dem Missbrauch weit offen. 2010 überprüfte die Entwicklungshilfeorganisation Misereor die neuen Abkommen über Informationsaustausch und stellte fest, dass für Niedrigeinkommensländer zwar Steuerabkommen in 6% solcher Länder getätigt wurden, jedoch ohne Informationsaustausch. **Steuern sind die geeignetste und nützlichste Form der finanziellen Hilfe für Entwicklungsländer.** Einige Länder wie Brasilien und Indien haben angefangen, sich ernsthaft gegen die schädlichen Auswirkungen des Offshore- Systems zu wehren.
3. Das britische Spinnennetz, das wichtigste und aggressivste Element des globalen Offshore- Systems muss beseitigt werden:
Großbritannien ist gegenüber der City und seinem Offshore- Sektor zu unterwürfig, als dass es die Beseitigung allein schafft, es muss Druck von außen kommen.

4. Reform der Steuersysteme der Onshore- Zone:

Es werden hier zwei aussichtsreiche Lösungen vorgestellt.

- Besteuerung des Bodenwertes:

Wenn eine Regierung eine größere neue Eisenbahnstrecke baut, dann steigen in der Umgebung der Stationen die Grundstückswerte, ohne dass deren Besitzer irgendwas dafür tun müssen. Für sie ist es ein Geldregen. Der richtige Ansatz wäre, diese natürlichen Renten hoch zu besteuern (und den Ertrag für Steuersenkungen oder zusätzliche Ausgaben zu verwenden). Das ist keine Steuer auf Grundbesitz, sondern auf den Bodenwert. Weil sich der Boden nicht bewegen kann, ist diese Steuer vor der Flucht in die Offshore- Zone sicher.

- Maßnahme für rohstoffreiche Länder:

Es ist bekannt, dass große Ströme geplünderten oder schmutzigen Geldes in Offshore- Zonen versickert. Ein radikal kontroverser Vorschlag wäre, einen großen Teil des Gewinns direkt und gleichmäßig an jede Einwohnerin und jeden Einwohner zu verteilen. Dies wurde teilweise in Alaska schon praktiziert.

5. Einzelne Länder müssen die Führung für eine Steuerreform in der Onshore- Zone übernehmen und diese im eigenen Land umsetzen:

Das Ziel muss es sein, die Finanzindustrie zu besteuern und zu regulieren, wie es den Bedürfnissen der Volkswirtschaft entspricht und das ganze Geschrei, dass sich Kapital und Banker in die Offshore- Zone absetzen werden, kann getrost ignoriert werden.

6. Es müssen Vermittlungsinstanzen und private Offshore- Nutzer in die Verantwortung genommen werden:

Eine Untersuchung in der Schweiz hinsichtlich des Bankgeheimnisses hat ergeben, dass nur der Druck auf eine einzelne Bank zielführend war, um Daten zu bekommen, nicht jedoch der Druck auf die Regierung, da dies als Angriff auf den Nationalstolz empfunden wurde. Plündert ein Kleptokrat sein Land und schafft die Beute in ein Offshore- Zentrum, dann sind die Steuerberater und Anwaltskanzleien, die ihm dabei helfen genauso schuldig wie der Kleptokrat. Wenn ein Kunde erwischt wird und ins Gefängnis wandert, dann sollen ihm seine Kundenberater, sein Buchhalter, sein Treuhänder, sein Anwalt und sein Strohdirektor in die Zelle folgen.

Ein Beispiel für gerechte Besteuerung sei erwähnt: Wenn ein amerikanischer Weltkonzern ein Ein-Mann-Büro auf den Bermudainseln unterhält, der dort keine Verkäufe tätigt, so darf dort nur ein winziger Teil der Einkünfte zum Nullsteuersatz versteuert werden, für den Rest müssen ordentliche Steuern entrichtet werden.

7. Zwei kurze Empfehlungen, deren Inhalt bisher nicht behandelt wurde:

- Politische Entscheidungsträger und Journalisten sollten sich bewusst werden, dass Steueroasen zur Wirtschaftskrise beigetragen haben. Der Schleier des Schweigens und der Ignoranz muss gelüftet und das Wissen verbreitet werden.

- Länder, die sich um die Sicherheit ihrer Finanzsysteme sorgen, können schwarze Listen von Regulierungssoasen erstellen.

8. Es muss die soziale Verantwortung der Unternehmen überdacht werden:

Gesellschaften gewähren Konzernen immense Privilegien, etwa begrenzte Haftung, die den Anlegern erlauben, ihre Verluste gering zu halten und ausstehende Schulden auf den Rest der Gesellschaft abzuwälzen, wenn etwas schief läuft.

Zudem wurde ihnen der Status einer künstlichen Person zugestanden, die nach Belieben von einer Gebietskörperschaft in die andere ziehen kann, unabhängig davon, wo sie tatsächlich Geschäfte macht. Als Gegenleistung gab es ursprünglich Verpflichtungen für Transparenz der Geschäftstätigkeit und Entrichtung von Steuern. Das Offshore- System hat dies alles untergraben. Die Privilegien sind beibehalten und verstärkt worden, die Verpflichtungen hingegen sind verkümmert. Die Konzerne sollten nicht nur gegenüber ihren Aktionären rechenschaftspflichtig sein, sondern auch gegenüber den Gesellschaften, die ihnen ihre Geschäftstätigkeit ermöglichen. Steuern sollten als Dividendenausschüttung an eine breitere Gesellschaft betrachtet werden.

9. Verständnis von Korruption:

Bei Korruption geht es darum, dass Insider im Geheimen und ungestraft dem Gemeinwohl schaden. So wird den Eliten geholfen, ihre Macht zu festigen. Es müssen sich Bürger reicher und armer Länder zusammenspannen um ein weltweites Übel zu bekämpfen.

10. Kulturwandel:

- Internationale Institutionen und verantwortungsbewusste Regierungen sollen neue Verhaltensnormen und Richtlinien ausarbeiten, die festlegen, was bei der internationalen Besteuerung und Regulierung als verantwortungsvoll und was als unverantwortliches Verhalten gilt, mit besonderer Berücksichtigung des Offshore- Missbrauchs.
- Sie sollten grundlegende Prinzipien gegen Steuervermeidung in ihre Gesetze aufnehmen.
- Professionelle Anwalts-, Buchhalter- und Bankervereinigungen müssen Verhaltensnormen einführen, nach denen es für Mitglieder inakzeptabel ist, einen Kunden bei einem Finanzverbrechen zu helfen, egal ob es im In- oder Ausland stattfindet.
- Die Zunft der Ökonomen muss ihren eigenen Ansatz überdenken, sodass sie die Auswirkungen von Geheimhaltung und Aufsichtsarbitrage (das Ausnützen von unterschiedlich strikten Aufsichtsnormen in verschiedenen Ländern) richtig einschätzen
- Wir müssen unsere Sprache und unsere Kultur den Kräften des unverantwortlichen Privilegs entziehen und sie uns erneut zu Eigen machen.
- Zur Zeit der Abfassung des Textes haben rund um die Welt staatliche Rettungspakete den globalen wirtschaftlichen Zusammenbruch abgewendet, doch die Kosten für die Steuerzahler waren immens. Wirkliche Reformen sind aber bis jetzt nicht umgesetzt worden.
- Es ist also an der Zeit, die große globale Debatte um Steueroasen ernsthaft anzustoßen. Sie hintertreiben die Tätigkeit der gewählten Regierungen, höhlen die Steuergrundlage des Staates aus und korrumpieren Politiker.

Manfred Leitner

